



# Ergänzung

zur Strategie für Kunst und Kultur  
des Landes Niederösterreich



# Kulturhauptstadt Europas 2024

Die Bewerbung St. Pölten

Die Beschlüsse der Stadt St. Pölten und  
des Landes Niederösterreich

Die Kulturhauptstadt-Region

Die Kulturhauptstadt und die Strategie  
für Kunst und Kultur

Innovationen in Kunst und Kultur –  
Kinder im Fokus

St. Pölten – Stadt von Geschichte  
und Geschichten

Die Kulturhauptstadt-Region und  
das kulturelle Erbe

Die Kulturhauptstadt Europas  
als historische Chance für die Landeshauptstadt  
St. Pölten, die Kulturhauptstadt-Region und  
für Niederösterreich

## Kulturhauptstadt Europas

Als die Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich am 5. Juli 2016 von der NÖ Landesregierung beschlossen wurde, war die Bewerbung einer niederösterreichischen Stadt als Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2024 noch kein Thema. Zumindest nicht für das Land Niederösterreich und soweit rekonstruierbar nicht einmal Thema bei der Erarbeitung der Kulturstrategie. Diese erfolgte durch die Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich in mehreren Diskussionsrunden gemeinsam mit dem NÖ Kultursenat und wesentlichen Stakeholdern im Bereich der landesnahen Kulturbetriebe. Ganz entscheidend für die Erarbeitung war aber die Einbindung zahlreicher Kreativer, Künstlerinnen und Künstler, Kulturmanagerinnen und Kulturmanager, Kulturinitiativen sowie weiterer interessierter Akteurinnen und Akteure in einem öffentlichen Kulturgespräch am 19. Mai 2015 an der Donau-Universität in Krems, wo schließlich in zehn Arbeitsgruppen die wichtigsten Arbeitsfelder der Strategie definiert wurden. Ebenso wegweisend für die Ausarbeitung der Kulturstrategie war die öffentliche Präsentation von Zwischenergebnissen in Zusammenarbeit mit der NÖ Kulturvernetzung im Herbst 2015 in Kulturwerkstätten in den vier Landesvierteln (Kulturszene Kottlingbrunn, Tischlerei Melk, Kunsthaus Horn und MAMUZ Mistelbach), die noch wertvolle Rückmeldungen, Ergänzungen und Abrundungen bei der Erstellung brachte.

In der Kulturstrategie findet sich trotz der umfassenden Einbindung von Stakeholdern keine Erwähnung der European Capital of Culture – ECOC oder Kulturhauptstadt 2024.

Erst das wachsende Interesse der Zivilgesellschaft durch die Verbreitung von Informationen über diese Initiative der Europäischen Union führte zum Erkennen der Chancen, die mit einer Bewerbung verbunden sind. Die Neufassung des Beschlusses der Europäischen Union 445/2014/EU vom 16. April 2014 bietet – anders als bei den ersten Kulturhauptstädten Europas nach der Einführung der Aktion im Jahr 1985 – nun ganz ausdrücklich die Möglichkeit, umliegende Regionen bei einer Bewerbung als Kulturhauptstadt miteinzubeziehen (etwa in Artikel 11 (4)). Damit begründet sie hier ein wesentliches Handlungsfeld nicht nur für Stadtentwicklung, sondern auch für Regionalentwicklung bzw. für eine regionale Kulturarbeit.

## Die Bewerbung St. Pölten

Die Landeshauptstadt St. Pölten als „typische Stadt mittlerer Größe“ verfügt über zahlreiche Kultureinrichtungen mit einem engagierten Programm sowohl von landesnahen Betrieben wie dem Festspielhaus St. Pölten, der Bühne im Hof, dem Landestheater Niederösterreich, dem Museum Niederösterreich mit dem Haus für Natur und dem Haus der Geschichte wie auch der Landesbibliothek und dem Landesarchiv. Aber auch städtische Einrichtungen (etwa das Stadtmuseum St. Pölten, die Stadtbücherei, das Stadtarchiv und die Studienbibliothek St. Pölten) und Veranstaltungsreihen sowie Initiativen der Zivilgesellschaft – besonders im Bereich der Jugendkultur – bieten ein breit gestreutes und anspruchsvolles Kulturangebot, das zumindest bislang viel zu selten in überregionalen Medien reflektiert und rezensiert wurde. Die Lage St. Pöltens in geringer Entfernung zur Weltmetropole Wien stellt natürlich durch deren unbestrittene Attraktivität eine besondere Herausforderung aber auch Chance dar. Zugleich bietet die Eigenständigkeit der Stadt mittlerer Größe bzw. „Mittelstadt“ St. Pölten auch das Potential, als Labor zu dienen und so Entwicklungen zu erproben. Ein Potential, das im vergleichsweise unflexiblen Apparat einer Millionenstadt nur langwierig zu verwirklichen wäre. Neue Orientierungspunkte im Netzwerk der Kulturhauptstädte Europas werden St. Pölten auch helfen, sich über die eigenen Stärken und auch über die eigenen Defizite klar zu werden, um schließlich eine kraftvolle neue Positionierung neben Wien, Linz, Graz oder Brünn, Prag, Budweis und Bratislava zu definieren und eigenständige Akzente zu setzen.

## Die Beschlüsse der Stadt St. Pölten und des Landes Niederösterreich

Schon die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas hat einen kräftigen Impuls auf die Landeshauptstadt St. Pölten ausgelöst: So wurde von Seiten der Stadt die Kulturstrategie 2030 für St. Pölten erarbeitet, in vollem Bewusstsein um deren Rolle an der Spitze des Landes Niederösterreich. Öfter und intensiver als je zuvor werden Entwicklungen im kulturellen Bereich zwischen den Akteurinnen und Akteuren auf Seiten der Stadt und auf Seiten des Landes Niederösterreich miteinander abgestimmt bzw. gemeinsam ausgearbeitet. Als erster wesentlicher Schritt erfolgte die gemeinsame Gründung der Bewerbungsgesellschaft NÖ Kulturlandeshauptstadt St. Pölten GmbH (kurz Büro St. Pölten 2024), die je zur Hälfte durch die Stadt



St. Pölten und das Land Niederösterreich (35 % NÖKU und 15 % Niederösterreich Werbung) finanziert wird. Sie dient der Bewältigung der Einreichphase und soll einen öffentlichen Diskurs anregen und steuern, um möglichst breite Bevölkerungsgruppen in den Prozess einzubinden. Ein ebenso starkes Commitment stellen wohl die beiden miteinander abgestimmten und in den zuständigen Gremien einstimmigen Beschlüsse auf Seiten des Landes Niederösterreich und der Stadt St. Pölten dar, um einerseits für ein ausreichendes Programmbudget Vorsorge zu tragen und andererseits ein auf St. Pölten konzentriertes Kulturinfrastrukturbudget zu genehmigen, das wiederum v.a. zur Stärkung der vorhandenen Strukturen dient und nur einen einzigen Neubau (nämlich das KinderKunstLabor) vorsieht, der mit der Ausrichtung der Kulturhauptstadt einhergeht.

Der neu entwickelte Pfad der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land reicht so weit, dass selbst im Falle einer Nicht-Nominierung zur ECOC 2024 die wesentlichen Teile der gemeinsam erarbeiteten Projekte verwirklicht werden sollen.

### Die Kulturhauptstadt-Region

Betrachtet man die Bewerbung aus regionaler Sicht – mit St. Pölten an der Spitze – und weiteren zahlreichen Kultureinrichtungen im Nahbereich, etwa auch die landesnahen Kultureinrichtungen in Melk, der Schallaburg, Krems und Grafenegg, so zeichnen sich die in der Bewerbung liegenden Chancen deutlich ab. In erster Linie geht es um die Anbindung an einen internationalen, bewusst europäisch gedachten Raum, der reich an Kleinodien sowohl historischer Herkunft als auch voller Dynamik zeitgenössischer Kunst ist, die es aber oftmals erst zu entdecken gilt. Es liegt vielleicht an der Kleinteiligkeit und Vielsprachigkeit, die Europa zuvorderst im Kulturbereich als Kontinent erscheinen lassen, wo noch vieles an die Oberfläche zu holen, zu erforschen und zu entwickeln ist, erst recht im Austausch und Dialog der Künstlerinnen und Künstler bzw. Kreativen. Die Begegnungen in dieser kulturellen Vielfalt über die Grenzen von Sparten und Disziplinen hinweg werden spannende Szenarien eröffnen, die zu einer Bereicherung aller Akteurinnen und Akteure führen werden.

Dabei soll nicht übersehen werden, dass eine Ausrichtung auf europäische statt einer bloßen Fokussierung auf lokal/regionale Themen, auch als kreativer Orientierungspunkt gesehen werden muss, der wohl stimulierend auf bestehende Einrichtungen zurückstrahlen wird. So kann das Einweben in das

Netz der Kulturhauptstädte eine neue Orientierung bringen, das sich mit dem klaren Schwerpunkt auf die Kulturarbeit neben die vom Band der Donau getragene Zusammenarbeit der ARGE Donauländer ebenso legt wie es eine wertvolle Ergänzung zum Netzwerk der Europäischen Mittelstädte darstellt.

Nicht zu unterschätzen sind zugleich die Wechselwirkungen zwischen St. Pölten als Zentrum und der umliegenden Region als neuer Kulturhauptstadt-Region: Hierin liegt ein noch vielfach ungenutztes Potential, um im wechselseitigen Austausch künstlerisches, kulturelles und soziales Leben zu aktivieren und zu intensivieren. Zentrum und Region benötigen und ergänzen einander und sollen mit dem Impuls der Nominierung St. Pöltens als europäische Kulturhauptstadt zum Entstehen eines neuen Gemeinschafts-, Zusammengehörigkeits- und Nachbarschaftsgefühls geführt werden.

### Die Kulturhauptstadt und die Strategie für Kunst und Kultur

Die Anbindung des lokalen und regionalen Kulturschaffens an europäische Partner stellt somit die augenfälligste Weiterentwicklung der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich dar. Die Umsetzung in der programmatischen Festlegung (im Bid Book I), Europa vor Ort spürbar zu machen („Europa daheim“) und soziale, räumliche und zeitliche Distanzen neu zu vermessen („Rescaling distances“) skizzieren Wege, die letztendlich zu einem neuen Selbst- und Europaverständnis führen werden.

Der hier zu erwartende Mehrwert, der sich aus der Anknüpfung an vielfältige, sehr unterschiedliche und damit umso reichere europäische Erfahrungen und Praktiken erwarten lässt, soll auch in die Region um St. Pölten rückgekoppelt werden. Darin liegt der zweite große Gewinn: die Schaffung einer Kulturhauptstadt-Region im Sinne einer künstlerischen und kulturellen Keimzelle inmitten Niederösterreichs, die in einem weiteren Schritt ihre Impulse ins gesamte Land aussenden wird. Neben der Stimulation des künstlerischen Schaffens in der Kulturhauptstadtregion mit allen gesellschaftlichen Konnotationen eines kraftvollen Kulturgeschehens, sind insbesondere regional starke (kultur-)touristische Impulse zu erwarten, die diese Region als kulturellen Hotspot auf der europäischen Landkarte überhaupt erst sichtbar machen werden. Die kulturelle Weiterentwicklung der Region soll und wird sich zu einem Katalysator für eine wirtschaftliche und besonders für eine (kultur-)touristische Dynamik entwickeln.

## **Innovationen in Kunst und Kultur – Kinder im Fokus**

Das Bid Book II, das die Basis für die Entscheidung der unabhängigen 12-köpfigen Jury der Europäischen Union bildet, sieht eine Vielzahl von Projekten vor, die inhaltlich den Generalthemen „rescaling distances“ bzw. „Europa daheim“ Rechnung tragen.

Eines der in seiner Grundidee, aber auch seiner Umsetzung spektakulärsten Projekte stellt wohl die Errichtung des Kinderkunstlabors dar. Die dezidierte Zuwendung zu einer besonders förderungswürdigen Gruppe, nämlich der Kinder, aus einer nicht vorerst pädagogischen Perspektive überschneidet sich mit vielen Inhalten der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich. Die Festlegung auf zeitgenössische Kunst, die Vermittlung von Inhalten und ganz speziell die Teilhabe und das Mitwirken der Kinder mit einer möglichst diversen Zusammensetzung und die akribische Vermeidung von Barrieren jeglicher Art stellen in dieser Gesamtheit ein visionäres Projekt dar, das in der Zukunft hoffentlich als Referenz für ähnliche Aktivitäten in anderen europäischen Ländern dienen wird. Die Überlegung, dass „Bildung durch Kunst“ an Stelle von „Erziehung zur Kunst“ treten soll, bringt den gesellschaftlichen Anspruch auf den Punkt. Zugleich besteht die wohl nicht unberechtigte Hoffnung, dass die Schaffung des KinderKunstLabors den Humus für neue und vielfältige Wege kreativen Schaffens bereiten wird.

## **St. Pölten – Stadt von Geschichte und Geschichten**

So wie ein Schub für das zeitgenössische kulturelle Schaffen absehbar ist, so bedeutsam werden auch die Auswirkungen einer Ernennung St. Pöltens zur Kulturhauptstadt auf die Erforschung, wissenschaftliche Bearbeitung und moderne Präsentation des kulturellen Erbes sein. Naheliegend ist natürlich die Befassung mit den Erkenntnissen aus den mehrjährigen Grabungskampagnen am St. Pöltner Domplatz, einer der aktuell österreichweit bedeutendsten Ausgrabungen. Das Auffinden der römischen Keimzelle von Aelium Cetium, des heutigen St. Pöltens, wird in der Umsetzung der Kulturhauptstadt ebenso eine Rolle spielen wie auch das ehemalige ins Hochmittelalter zurückreichende Augustiner Chorherrenstift St. Pölten (heute Sitz des Bistums; voraussichtlich im Bereich der Musik). Ein Schwerpunkt zeichnet sich auch bei der Sanierung der ehemaligen Synagoge St. Pölten ab. Die Geschichte der Jüdinnen

und Juden in St. Pölten, ihr bedeutender Beitrag zur Entwicklung der Stadt, aber auch die Erinnerung an das Verbrechen ihrer Vertreibung und Ermordung, das die lokale Kultusgemeinde völlig auslöschte, wird thematisiert werden.

## **Die Kulturhauptstadt-Region und das kulturelle Erbe**

Denkt man an die Kulturhauptstadtregion, so wird hier die Bedeutung des kulturellen Erbes besonders evident. Schließlich stellt der Raum um St. Pölten eine der Wurzeln des heutigen Österreichs dar. Es sind im Speziellen die Stifte und Klöster wie Lilienfeld, Herzogenburg, Göttweig und Melk, die dieser Region ihren Stempel aufgedrückt haben. Das Weltkulturerbe Wachau ist ein nahezu idealtypischer Landstrich, der bis heute durch die Donau und den Weinbau, aber auch durch sein materielles und immaterielles Erbe geprägt wird. Dieses Erbe ist Nährboden und Reibefläche zugleich für avantgardistische Formate wie dem Donaufestival in Krems, den Europäischen Literaturtagen oder auch Diskussionsformaten wie dem Europaforum Wachau im Stift Göttweig und dem Symposium Dürnstein. Eingebunden in dieses Kulturerbe ist die neue Landesgalerie Niederösterreich in Krems, die in Verbindung mit der Kunsthalle Krems den Bogen von Geschichte und Tradition zur Avantgarde schlägt.

Kulturelles Erbe bietet auch Chance und Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit politischen Fehlentwicklungen wie Totalitarismus, Diktatur und Entmenschlichung bis zum Verbrechen. Das Melk Memorial als ehemaliges Außenlager des KZ Mauthausen wirft – gerade in Verbindung mit alltäglichen gesellschaftlichen Entwicklungen – unzählige Fragen auf, mit denen junge Menschen befasst werden müssen, um die Gestaltung der Zukunft auf neuen und besseren Prämissen aufbauen zu können.

## **Die Kulturhauptstadt Europas als historische Chance für die Landeshauptstadt St. Pölten, die Kulturhauptstadt-Region und für Niederösterreich**

In Summe stellt schon die Bewerbung St. Pöltens als Kulturhauptstadt Europas die Weichen für eine Umsetzung vieler in der Strategie für Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich aufgestellter Postulate. Im Falle eines positiven Ausgangs der Bewerbung bietet sich die Gelegenheit, praktisch alle in den zehn Leitlinien der Kulturstrategie dargestellten Ziele



mit durch die Europäische Union gestärkten Elan zu verfolgen, denn die Initiative der europäischen Kulturhauptstadt legt sich wie eine Querschnittsmaterie über die Säulen der zehn und erweitert das Tragwerk der Kulturstrategie mit der europäischen Dimension als zusätzlicher, neuer Orientierungsmarke.

Die tatsächliche Ernennung zur Kulturhauptstadt Europas würde für die Kulturhauptstadt-Region und auch für ganz Niederösterreich mit der Landeshauptstadt St. Pölten als Speerspitze die Richtigkeit des vorgeschlagenen Weges bekräftigen und wäre der nötige Impuls, um aus einer Bewerbung eine breit getragene, auf Europa orientierte Bewegung unter Mitwirkung und Teilhabe möglichst aller interessierten Akteurinnen und Akteure zu machen. Die Bereitschaft des Landes Niederösterreich und der Stadt St. Pölten ist verbindlich festgehalten und wird von allen Partnerinnen und Partnern als historische Chance in einem geeinten und zukunftsorientierten Europa begriffen! ■

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber:  
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung  
Abteilung Kunst und Kultur  
Leitung: Mag. Hermann Dikowitsch  
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Redaktion & Text:  
Mag. Martin Grüneis (Abteilung Kunst und Kultur)  
Prof. Dr. Elisabeth Vavra (NÖ Kultursenat, Vorsitzende)

Redaktionsschluss: 7. Oktober 2019

Die Niederösterreichische Landesregierung hat  
in ihrer Sitzung am 15. Oktober 2019  
die Ergänzung zur Strategie für Kunst und Kultur  
des Landes Niederösterreich beschlossen.

Visuelles Konzept: fuhrer, wien

Druck:  
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung Abteilung  
Gebäudeverwaltung Amtsdrukerei.

